

Viele Jugendliche wünschen sich, wieder zur Schule zu gehen

An den Ausserschwyzer Oberstufenschulen ist man in die vierte Woche Fernunterricht gestartet. Ein erstes Fazit der beiden Rektoren fällt grundsätzlich positiv aus.

von Daniel Koch

Die Schulhäuser der Sek eins Höfe und der Sek 1 March sind verwaist, das digitale Zeitalter hat in Extremis Einzug gehalten. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten zu Hause Fernunterricht, die meisten Lehrpersonen arbeiten ebenfalls in den eigenen vier Wänden. Teamsitzungen finden virtuell statt, sowohl in der March als auch in den Höfen ist es aber den Lehrpersonen überlassen, ob sie im Schulzimmer oder zu Hause unterrichten wollen.

«Wenn gleichzeitig kleine Kinder zu betreuen sind, kann es im Homeoffice schwierig werden», sagt Rick Bachmann, Rektor der Sek eins Höfe. Im eigenen Schulzimmer könnten die Lehrerinnen und Lehrer gefahrlos arbeiten. An der Sek 1 March waren in der ersten Woche nach Schulschliessung alle Lehrpersonen während zwei Tagen an der Schule, um den Fernunterricht zu organisieren, seither können sie den Arbeitsort selbst wählen. «Nach Absprache mit der Lehrperson können Schülerinnen und Schüler auch einzeln in der Schule vorbeikommen, um etwas zu holen oder zu bringen, oder auch um sich schulisch oder technisch beraten zu lassen», sagt Rektor Fredy Tischhauser. An allen Oberstufenschulen wird aber alles unternommen, um die erforderlichen



Das Leben ist von den Schulgeländen gewichen (im Bild das Schulhaus Weid in Pfäffikon). Nun wird zu Hause gebüffelt.

Bild Archiv

Hygienemassnahmen vollumfänglich einhalten zu können. Dies bestätigen beide Rektoren mit Nachdruck.

Auch Sport wird getrieben

Am Fernunterricht beteiligen sich alle Lehrpersonen – sogar der Sport steht nicht aussen vor. «Die Sportlehrpersonen geben Bewegungsaufträge, welche mal zu Hause, mal im Freien zu lösen sind», so Tischhauser. Die Rückmeldungen hierzu seien sehr erfreulich. In den Höfen erhalten die Schüler laut Bachmann täglich einen «sportlichen» Auftrag. Während 20 bis 30 Minuten sollten sie sich dabei bewegen. Grundsätzlich lautet das Ziel, dass die Lernziele des Lehrplans 21 in allen Schulfächern erreicht werden. Auch das Bildnerische und Textile Gestalten oder die Hauswirtschaft sind da integriert. «Es werden einfache Aufträge vergeben. Es spielt halt auch eine Rolle, was für Material bei den Schülerinnen und Schülern zu Hause vorhanden ist», sagt Bachmann. In der March erhalten die Schülerinnen und Schüler laut Tischhauser pro Fach Aufträge mit den Lernzielen, der ungefähr benötigten Zeit zum Lösen sowie die Form der Lernkontrolle. «Die Lehrpersonen sind angehalten, differenzierte Rückmeldungen zu geben für die Leistungen. Auf Noten, welche ins Zeugnis einfließen, wird vorderhand verzichtet.»

An der Sek eins Höfe gelten die Schulzeiten von 8.15 bis 11 oder

12 Uhr und nachmittags von 13.30 bis 15.30 Uhr. Allerdings gibt es für die Lehrpersonen einen gewissen individuellen Spielraum. Es bestehen laut Bachmann aber immer wieder Zeitfenster, wo man sich virtuell trifft. An der Sek 1 March arbeitet man nach Wochenplänen. «Wann die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben erledigen, steht ihnen in den meisten Fällen frei», hält Tischhauser fest. «Allerdings kann die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler verpflichten, sich zu gewissen Zeiten einzuloggen und in direkten, visuellen Austausch zu treten. Die Schülerinnen und Schüler ihrerseits wissen, in welchen Zeitfenstern ihnen ihre Lehrpersonen online oder via Telefon für Hilfestellungen oder Fragen zur Verfügung stehen.»

Einzelgespräche wichtig

Rick Bachmann betont, dass es in der momentanen Situation wichtig sei, auch Einzelgespräche mit den Schülerinnen und Schülern zu führen. Man müsse versuchen, im individuellen Kontakt die Befindlichkeit heraus zu spüren. Denn Online komme beispielsweise die nonverbale Kommunikation weniger ganzheitlich rüber als beim direkten Kontakt. Dass dem Fernunterricht gewisse Grenzen gesetzt sind, stellt auch Tischhauser fest: «Nicht erstaunlich ist die Tatsache, dass sich viele Jugendliche wünschen, bald wieder zur Schule gehen zu dürfen.

Der soziale Austausch, die Interaktion fehlen, sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Lehrpersonen.»

Grosse Unterschiede erwartet

Bezüglich des Lernverhaltens gibt es Unterschiede. «Wir haben gewissenhafte Schülerinnen und Schüler, aber natürlich auch andere und solche, die ohnehin erschwerte Voraussetzungen haben», hält Rick Bachmann fest. Diese Heterogenität spüre man beim Fernunterricht in der Tendenz noch mehr. Da spiele auch das Elternhaus eine grosse Rolle. Dennoch glaubt Bachmann nicht, dass man bezüglich des Lernstoffs allzu stark ins Hintertreffen gerate. Allerdings sei es für eine Prognose noch etwas früh.

Fredy Tischhauser geht davon aus, dass es bezüglich der Wissenslücken sehr grosse Unterschiede geben wird. «Letzte Woche haben alle Lehrpersonen bei ihren Schülerinnen und Schülern eine Befragung durchgeführt. Aufgrund der Rückmeldungen wird ersichtlich, dass die tägliche Arbeitszeit extrem unterschiedlich angegeben wird. Von zwei bis sieben Stunden kommt alles vor. Die meisten geben an, rund fünf Stunden täglich für die Schule zu arbeiten.» Die Lehrpersonen

«90 Prozent der Schüler sind sehr gut dabei.»

Rick Bachmann
Rektor Sek eins Höfe

meldeten ihm aber sehr viel Positives zurück, etwa, dass einzelne Schülerinnen und Schüler sehr gut arbeiteten und auch Spass hätten. Andererseits gebe es – zahlenmässig zum Glück nur wenige – Situationen, in denen die Lernenden trotz verfügbaren Hilfestellungen überfordert seien oder aus eigenem Antrieb nicht ausreichend lernen.

Insgesamt ziehen beide Rektoren ein positives Fazit. «Es läuft überraschend gut, eigentlich fast sensationell», sagt Rick Bachmann. «90 Prozent der Schülerinnen und Schüler sind sehr gut dabei.» Die Lehrpersonen würden sich «wahnsinnig reinhängen». Und auch die Technik funktioniere in der Regel einwandfrei.

Technisch waren Schulen gut gerüstet

Die Schülerinnen und Schüler haben ihr persönliches Tablet, mit dem sie sich im virtuellen Klassenzimmer einloggen können. In erster Linie kommt dabei die Plattform «Teams» von Microsoft zur Anwendung. «Die Klasse wird in «Teams» abgebildet und es stehen weitere Tools wie ein geschützter Chatroom oder Ablagen für Down- oder Uploads zur Verfügung», erklärt Fredy Tischhauser, Rektor der Sek 1 March. In den Höfen ist man bereits seit vier Jahren mit Tablets unterwegs, in der March seit zwei. «Dass wir bereits Erfahrung haben, machte nun Vieles einfacher», so Bachmann. (dko)